

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 838-861.

Des Gebets hohe Nothwendigkeit / wahre Beschaffenheit / und herrliche Frucht. [Predigt] Am Sonntage Rogate. (Gehalten in der Dom=Kirche zu Merseburg, Anno 1719.)

Francke, August Hermann

1724

Anderer Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die Nothwendigkeit/Beschaffen. u. Frucht des Gebets. 845

des Evangelii verkündiget werden, diß Wort einfalle: **BITTE**, damit er durch das Gebet, als das von Gott geordnete Mittel, solche Gaben aus der milden Vater-Hand, durch Christum und in Christo, erlangen möge, u. s. f.

Darum habe ich mich auch so lange bey dem ersten Theil aufgehalten. Denn es ist am meisten daran gelegen, daß ein Mensch erst recht auf die Füße gebracht werde. Ich will sagen, daß er erst durchs Wort Gottes und die demselben beywohnende Kraft Christi und seines Geistes zu einem rechten Willen, zu einer herrlichen Begierde, zu einem brünstigen Verlangen und zu einem recht ernstlichen Vorsatz komme. Wenn der da ist, so folget alles andere darnach so viel leichter.

Anderer Theil.

Sätte nun diese Vorstellung der hohen Nothwendigkeit des Gebets so viel an euren Herzen gewircket, daß ein ieder bey sich selbst dächte: Ach ich wolte gern beten, wenn ich nur wüßte, wie ichs recht angreifen sollte; ich wolte gern dem Herrn Jesu darin gehorchen, wenn ich nur recht beten könnte und die wahre Beschaffenheit des Gebets verstünde: so möchte einem solchen nun gar leicht in seinem Verlangen gefüget werden. Gewiß, da so wenig Menschen die wahre Beschaffenheit des Gebets recht verstehen, noch weniger üben, dessen Ursach ist vornehmlich diese, daß sie kein Verlangen haben, daß sie es recht lernen mögen. Machten sie es, wie die Jünger des Herrn Jesu, die zu ihm traten, und sprachen: **Herr, lehre uns beten**, nach Luc. II, I. so würde Gott einem ieden gar willig die Hand bieten, und würde ihn lehren, was und wie er beten sollte.

Wohlan! welches ist denn nun die wahre Beschaffenheit des Gebets? Sehet, wie der weise und getreue Lehrmeister, Jesus Christus, alles so kurz fasset! Denn er saget uns diß auch gleichsam in einem Worte, damit es ein ieder, wie schwaches Gedächtnisses er auch sey, dennoch fassen und behalten möge. Denn er spricht: **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen/ so wird ers euch geben.** Hier sehen wir, daß er nicht viele Beschreibungen von der wahren Beschaffenheit des Gebets machet, sondern daß er alles concentrirret und zusammen schließet in diß Wort: **in meinem Namen.** Wenn nun einer, der durch das Wort Gottes zum Gebet aufgewecket ist, dieses höret, daß der Herr Jesus ein solches Gebet erfodere, das in seinem Namen zu dem Vater gerichtet werde, so erinnert er sich billig dabey dessen, was Petrus Ap. Gesch. 4, 12. saget: **Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Name**

me den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Es wird nemlich bey dem Gebet an Seiten des Menschen voraus gesetzt, daß er seinen von Natur elenden, verderbten und verdamnten Zustand erkenne, und daß er zugleich aus dem Worte Gottes unterrichtet sey, daß er aus solchem Zustande von keinem andern möge errettet und befreyet werden, als von dem und durch demselben, den uns Gott zum Heyland und Erlöser gegeben, von welchem Petrus sagen konte, daß uns kein anderer Name gegeben sey, durch welchen uns möge geholfen werden, als der Name dieses einigen uns von Gott verordneten Heylandes.

Der bittet demnach in dem Namen JESU, der sein Elend, sein tiefes Verderben und seinen verdamntlichen Zustand, darin er von Natur stecket, erkennet, seine Zuflucht in solcher Erkenntniß seines Verderbens zu Jesu Christo, als dem einigen Heyland und Mittler, nimmet und bey demselbigen Gnade für seine Seele suchet. Also hat sich denn auch unser Heyland in unserm Evangelischen Texte angegeben, nemlich als den einigen Mittler zwischen Gott und den Menschen, darum spricht er: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen/ das wird er euch geben. Denn damit will er uns lehren, daß keiner in seinem eigenen stinckenden Namen vor Gott kommen soll; sondern, gleich wie Jacob in den Kleidern seines erstgebohrnen Bruders den Segen von seinem Vater empfangen; 1 B. Mos. 27, 15. 23. also müsse auch ein ieglicher zu dem himmlischen Vater in dem Kleide der Gerechtigkeit unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi kommen. Hierauf sollen wir mit Fleiß mercken, und wohl bedencken, wie unser Heyland uns seinen Namen ins Herz drücket, daß wir den vor Gott bringen sollen, und nicht uns selbst, als gebühre uns etwas gutes und irgend einiger Segen von Gott um unserer Würdigkeit willen; darum solle seines Namens in aller unserer Bitte allein gedacht werden: weswegen ers auch in unserm Texte wiederholet, wenn er spricht: Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen: Bittet, nemlich in meinem Namen, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

Er wolte ihnen nun auch zu erkennen geben, wie er es sey, der seinen Heil. Geist zu ihnen senden wolle, und durch denselben sich in ihren Herzen verklären, wenn er ferner v. 25. sagte: Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch (durch die Mittheilung der Gabe des Heil. Geistes) frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage, fährt er fort, werdet ihr bitten in meinem Namen/ da wird der Heil. Geist meinen Namen, als des Erlösers

Die Nothwendigkeit/Beschaffenh. u Frucht des Gebets 847

lösers der Welt, und als des einigen Mittlers zwischen GOTT und den Menschen, dergestalt verklären, daß ihr besser verstehen werdet, was das sey: **Bittet in meinem Namen.**

Ja er hatte sich schon in dem vorhergehenden, nemlich im 14. Cap. v. 14. selbst als denjenigen vorgestellt, der uns auch das gebe, was wir in seinem Namen bitten. Was ihr bitten werdet, sprach er, **IN MEINEM NAMEN**, das will ich thun. Hier aber spricht er weiter: Ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von GOTT ausgegangen bin.

Mit diesen Worten gibt er aufs allernachdrücklichste und schärfste zu erkennen, daß er der Fürsprecher sey bey dem Vater. Denn er verneinet damit gar nicht, daß er für seine Jünger bitten wolle, sondern er drücket darmit nur aus, in was für Liebe und Freundschaft er sie durch sein Verdienst und Fürbitte bey dem Vater setze, und wie dadurch die Liebe des Vaters zu ihnen so groß sey, daß er jetzt nicht einmal gedencken wolle seines Hohenpriesterlichen Gebets, welches er für sie immerdar thun werde, sondern sie nur der Liebe des himmlischen Vaters, die er ihnen durch sein Blut erworben und zuwege gebracht, zu ihrem unaussprechlichen Trost erinnern.

Um deswillen führet er nun auch in den folgenden Worten seine Jünger auf seine Zukunft in die Welt, und auf seinen Ausgang aus der Welt zum Vater. Wie denn seine Jünger selbst wohl merckten, mit was für einem Nachdruck er ihnen sein Mittler-Amte in ihre Herzen drücken wollen, und deswegen zu ihm sprachen: **Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage, darum glauben wir, daß du von GOTT ausgegangen bist.**

So heißt nun das in dem Namen **CHRISTI** gebetet, wenn man sich aller Gaben GOTTES um der Sünde willen unwerth erkennet, und zwar nicht bloß im Verstande und nach dem empfangenen äußerlichen Unterrichte, sondern von Hertzens-Grunde; wie der bußfertige Zöllner solches in der Wahrheit erkennete und um deswillen sich auch nicht werth achtete seine Augen gen Himmel aufzuheben, sondern an seine Brust schlug, und sich einen Sünder nennete, der nicht das Recht, und was er werth sey, sondern Vergebung der Sünde, Gnade und Erbarmung bey GOTT suchete. Und weiter, so der Mensch die Gnade, so in Christo **IESU** ist, durch den Glauben ergreift, und in demselben Glauben in kindlicher Zuversicht von GOTT dem HERRN alles, was er zu bitten hat, sucht und bittet, so heißet das recht im Namen **IESU** bitten. Merckets wohl; wenn man den HERRN **IESUM** in der Ordnung wahrer und gründlicher Bekehrung, als seinen

nen

nen getreuen und lieben Heyland, im Glauben angenommen, auf ihn allein seine Seligkeit gründet und bauet, so, daß man nicht vor dem Angesicht Gottes erscheinet, als so zu reden, in seinem Blute, welches er zur Verzeihung für unsere Sünde vergossen hat, gewaschen und gebadet, auch nichts von Gott dem H. Ern bittet, ohne allein um seines heiligen und vollgültigen Verdiensts willen, und alles, was da vorfället und zu bitten nöthig ist, anders nicht von dem Vater bittet, als daß ers uns um Christi unsers Heylandes willen geben wolle; das, das heißt im Namen Jesu bitten.

Alldieweil aber sein Verdienst universal oder allgemein ist, so hat er auch die Verheißung von der Erhörung des Gebets so universal und allgemein aussprechen wollen, und also gesagt: So ihr, wer es auch ist, der mich als seinen H. Ern und Heyland annimmt, so ihr, sage ich, den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben; es sey groß, oder klein, es sey viel, oder wenig, es sey, was es wolle, so es eine Sache ist, so in meinem Namen kan gebeten werden, und auch in der That in meinem Namen gebeten wird, darf sich ein ieglicher, er sey, wer er wolle, der solch Gebet wahrhaftig in meinem Namen thut, darauf verlassen, daß es angenehm sey vor Gott, ἀποδεκτον, wie es Paulus nennet 1 Tim. 2, 3. Das ist, (wie es einer nicht uneben paraphrasiret und umschrieben hat) solche *supplicationes* werden abgenommen und gefördert, welche nemlich von einem wahren bußfertigen und gläubigen Herzen in dem Namen Jesu Christi Gott dem H. Ern präsentiret und dargeboten werden.

Und gewiß, es ist dieses der Apostel ihr besonder Geschäft, daß sie uns lehren die wahre Beschaffenheit des Gebets, auf die Weise, wie unser Heyland solches in diesen Worten, wiewol ganz kurz, beschrieben hat. Lasset uns ietzt nur ansehen den Ort Hebr. 10. 19. u. f. So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch; und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes: so lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen, im völligen Glauben, besprenget in unserm Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Ehet! das ist eine recht lebendige Beschreibung des Gebets, da der Mensch, nachdem er seinen elenden, jämmerlichen und verderbten Zustand erkannt hat, die Vergebung seiner Sünden in dem Blute Christi empfähet, und Freudigkeit dadurch erlanget zum Eingange in das Heilige, und erkennet, wie Jesus Christus ihm nun sey der rechte Weg, nemlich daß er durch sein für ihn vergossenes Blut zu Gott nahen, in das Heilige, oder Allerheiligste, d. i.

ins Herz des Vaters durch den Glauben eingehen dürfe; wie ihm nun erlaubt sey, unter der Fürsprache seines einigen Hohenpriesters Jesu Christi mit wahrhaftigem Herzen, im völligen zuversichtlichen Glauben, als besprenget in seinem Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser, zu Gott zu treten, und zu ihm sich nun keines argen, sondern alles guten, wegen der durch Christum erlangten Kindschaft, versehen möge.

Dies ist recht das Herz des wahren Gebets, nemlich ein solcher kindlicher zuversichtlicher Geist, welcher sich nicht auf eigene Würdigkeit, sondern in der Ordnung wahrer Buße und Bekehrung und Demüthigung unter Gott, allein auf Jesum Christum und dessen überschwengliche Gnade, so er in dem grossen Werke der Erlösung und Versöhnung an dem Menschen erzeiget hat, gründet.

Ja eben darin werden auch die Stufen des wahren Gebets je mehr und mehr erkannt. Denn es ist ja zwar das erste rechte Gebet eines Menschen ein Buß-Gebet. Denn ohne Buße, oder so lange der Mensch in seiner Unbußfertigkeit beharret, darf er sich, nach dem Zeugniß der H. Schrift, keiner Erhöhung getrösten.

Aber in solchem Buß-Gebet ist ja freylich noch vielmehr die Mangellichkeit des Buß-Kampfes befindlich, als die rechte Freudigkeit des gläubigen und zuversichtlichen Gebets, wovon der jetzt angezogene Ort Ebr. 10, 19. u. f. redet. Wie man denn an der Sünderin beim Luc. 7. und an allen, die in ihrer Buß-Arbeit in der Schrift uns vor Augen gestellet werden, siehet, daß sich an ihnen vielmehr Zagen und Furcht, als Trost und Freude befunden habe. Denn da fühlet der Mensch ein Erschrecken vor dem Zorn Gottes; da stehen ihm seine Sünden vor Augen, und strafen ihn ins Angesicht; nimmt er denn gleich zur Gnade Gottes in Christo seine Zuflucht, so läßt es doch sein zuvor durch die Sünde sehr verletztes und nun in Neu und Leid gekränktes Gewissen nicht zu, daß es mit einer völligen Freudigkeit vor Gott dem Herrn geschehe. So aber der Mensch in diesem Buß-Kampfe treu erfunden wird, in demselbigen beständig anhält, nicht wieder wie ein falscher Bogen zurücker prallet, sondern vielmehr solche Arbeit der Buße sein fortsetzet; so findet sich denn auch, daß der Mensch eine rechte Freudigkeit erlangt in Christo Jesu. Da ist denn ein empfindlicher Trost der Vergebung der Sünden. Denn es sind ihm diese nun nicht allein in dem Gericht Gottes erlassen, sondern Gott theilet ihm auch den Geist der Gnaden und des Gebets mit; und wie er ihn zu seinem Kinde um Christi willen auf- und angenommen, weil der für ihn gestorben und um seiner Gerechtigkeit willen wiederum auferwecket ist, und er an denselben glaubet; also giebt er ihm auch den kindlichen Geist, der da schreyet Abba, lieber Vater. O, wie eine grosse Gnade ist's, wenn der Mensch also innen wird, was das rechte Gebet sey! Wie die kleinen Kinder ihre zarte Zünglein zu erst gebrauchen können in dem Abba: also ist auch dieses die

(I. Theil.) P p p p p Art

Art der neuen Geburt und Kindschaft, solch Abba im neuen Wesen des Geistes zu sprechen. So bald ist nicht Christus IESUS in dem Menschen durch den Geist Gottes verkläret, und so bald ist nicht dem Menschen die Kraft des Blutes IESU Christi, dadurch er die Vergebung seiner Sünden erlanget, zu erkennen gegeben; so hebet er an das Abba, lieber Vater, zu sprechen und Gott hoch zu preisen, daß er sich über ihn als einen grossen Sünder so hoch erbarmet hat. Was ist das für ein Schatz! wenn der Mensch mit Wahrheit sagen kan: Ich glaube, daß mir Gott meine Sünden vergeben hat, und daß er mein Vater, und ich sein Kind sey, durch die Gnade meines HERRN IESU Christi. Ich glaube, daß ich nicht verlohren werde, denn ich glaube an den Namen IESU Christi, der mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben hat.

Sehet, da ist das rechte Beten im Namen IESU Christi, da ist das Gebet schon in einer höhern Stufe, als im Anfange des Buß-Kampfs. So wird denn der Mensch verkläret von einer Klarheit zu der andern, wie Paulus redet 2 Cor. 3, 18. das ist, er lernet immer besser in dem Namen Christi beten. Hat er schon vorher verschiedene Namen seines Heylandes erkannt, und in solchen Namen gebeten, nemlich, wie er sey sein Erlöser, sein Heyland, sein Hirte, der das verlohrene Schaf gesuchet: so lernet er nun noch näher den holdseligen Namen des HERRN IESU erkennen, der sich nicht schämet uns seine Brüder zu heißen, Ebr. 2, 11. und sich unsern Bruder. Da lernet ja der Mensch immer besser, daß IESUS Christus eine solche Liebe zu uns habe, daß er nicht damit vergnügt ist, daß er uns von der Verdammniß befreuet, sondern, daß er uns auch in seinen schönen Himmel haben und uns alle seine Schätze und alle Seligkeit geben will, und daß er uns nicht allein aus der tiefen Hölle heraus reißen, sondern uns auch neben sich auf seinen Thron setzen will, wie er gesaget hat: Wer überwindet, dem will ich geben zu sitzen auf meinem Stuhl (oder Thron,) gleichwie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl (oder auf seinem Thron.) Off. 3, 21.

Ja es lernet der Mensch dann den Namen des HERRN IESU, als seines Bräutigams, kennen: und wie eine Braut ihres Bräutigams Namen gebrauchet, als die hinfort nicht mehr nach ihrem, sondern nach ihres Bräutigams Namen heißen will: also lernet denn auch die Seele recht erkennen, wie IESUS Christus ihr rechter Blut-Bräutigam sey, als der sie durch sein Blut zu seiner Braut erkaufet habe. Sie freuet sich demnach solches seines Namens, und daß sie nun zu dem Vater in demselben kommen darf. Und wie eine Braut sich zu ihrem Bräutigam alles guten versiehet, um der Liebe willen, so zwischen ihnen beyden ist: also versiehet sich dessen noch vielmehr der Mensch zu diesem seinem himmlischen

schen

schen Seelen-Bräutigam. Sehet, so wird mehr und mehr der Name Christi in den Herzen der Gläubigen verkläret, daß sie immer besser in demselben beten lernen, und immer mehr und mehr Freudigkeit gewinnen den Vater zu bitten in seinem Namen, und aufs allergeriffeste zu glauben, daß er ihnen ihre Bitte unseiner willen nicht versagen werde.

Darum, wie von der Nothwendigkeit des Gebets viel gesprochen ist, auf daß wir die von uns so nothwendig erforderete Pflicht desto fleißiger in die tägliche Ausübung bringen mögen; also ist auch von der wahren Beschaffenheit des Gebets, die Christus in so wenig Worte verfasst hat, um deswillen iewo mit mehrern Worten gesprochen worden, damit wir auch recht und nach Christi Sinn in seinem Namen beten lernen.

Ihr Lieben, es solte mich in der Seelen dauern, so ich wissen solte, daß ein einiger unter euch, groß oder klein, alt oder jung seyn solte, der diß nicht liesse an sein Herz treten, und so gedächte: Es so will ich denn nun auch nicht allein dem Befehl des HErrn Jesu gehorchen, daß ich bete; sondern ich will auch zu sehen, daß ich in seinem Namen recht bitten möge, wie mir iewo die Anleitung dazu gegeben ist. Wohl an! soll billig ein ieder bey sich selbst sagen, ich will von der ersten Stufe anfangen, nemlich vom ernstlichen Busß-Gebet; darinn fortfahren bis zum freudigen Glaubens- und es weiter fortsetzen bis zum vertraulichen Liebes-Gebet.

Ach, es ist ja billig, daß ein ieder seiner eigenen Seelen bestes noch mehr suche, als ich oder ein anderer, der ihn aus treuem Herzen ermahnet, dasselbe suchen mag. So habe denn nun auch ein ieder solche Liebe zu seiner eigenen Seele, daß er den Worten des HErrn Jesu willig Gehorsam leiste und folge, und von nun an es dem HErrn Jesu angelobe, besser in seinem Namen zu beten, als bisher von ihm geschehen ist; sich nicht nur damit zu vergnügen, daß er bisher die Worte etwa äußerlich gesagt: in dem Namen des HErrn Jesu; sondern besser mit dem Heylande, mit dem Hirten, mit dem Bruder und mit dem Bräutigam unserer Seelen bekant zu werden trachte.

Lasset uns solche Übung gleichsam von neuen anfangen, wenn wir sie auch schon lang practiciret hätten. Denn es ist mit dem Gebete eine solche Sache, daß, wenn man sich schon 100 Jahr darinnen geübet hätte, man doch wieder umkehren und wie ein Kind werden und gleichsam die ersten Buchstaben lernen muß. Denn es ist, das sage ich euch, im ganzen Christenthum kein größser Arcanum und Geheimniß, als das Gebet, das im Namen Christi geschieht. Wer das recht hat und es recht practiciret, dem wird alles andere leicht werden. Aber, so viel daran abgethet, so viel hinfekts auch im ganzen Christenthum. Hingegen, wenn das Herz zu einem rechten Tempel Gottes worden ist, darin dem HErrn ein angenehmes Räuchwerck in dem Namen Jesu Christi durch den Glauben an ihn

gebracht wird, siehe, so findet sich denn, was für ein Geheimniß und was für Gnade, Kraft und Herrlichkeit in dem Gebete stecke. Darum sollen wir uns denn dieses anbefohlen seyn lassen, daß wir von nun an gleichsam wie die Kinder aufs neue beym Heylande in die Schule gehen, recht beten zu lernen.

Ach wie ist doch dieses, daß man von Christo beten lerne, so gar nicht schwer! Hat nicht unser Heyland gesagt? Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schleuß die Thür zu, und bete zu deinem Vater in das Verborgene, und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir vergelten öffentlich. Matth. 6, 6. Folget diesem so einfältigen, schlechten und rechten Rath eures Heylandes; gehet doch täglich in euer Kämmerlein; es wird sich ja ein Winkelgen oder ein Ecklein finden, da ihr alleine seyn, eure bisher starren Knie beugen und den Vater in dem Namen Jesu Christi anrufen könnet. Lasset euch doch, wenn das Auge des Herrn Jesu vom Himmel schauet, in solchem Gebet und Aufheben eurer Hände zu dem himmlischen Vater finden. Ach, wie siehet das Auge des Herrn nur nach solchen, die sich des Gebets nicht schämen, und die nicht faul und träge dazu, sondern wacker und recht erwecket sind, sich zu ihm zu nahen! Wie suchet der Vater solche Ambeter, die ihn im Geist der Gnaden und im Namen Christi anbeten und anrufen! Wie wohl wirds denn seinen Augen gefallen, wenn er euch also findet; und wie werdet ihr doch alsdann so viele gute Gaben von Gott erlangen!

Kömmet ihr nicht beten, so machts, wie es die einfältigen Schüler und Jünger des Herrn Jesu machten, dieselbigen sprachen: Herr, lehre uns beten. Ey solten wir nicht auch kommen, auf unsere Knie fallen, unsere Hände zusammen schlagen, sie zum Himmel aufheben, und sprechen: Ach Herr, lehre uns doch auch beten! Du hattest ja damals Jünger, die nicht beten konten, und deswegen zu dir kommen und dich bitten mußten, daß du sie beten lehrest; ich bin iezo auch ein solcher, kan auch nicht beten, bin so lang ein Christ genennet, aber muß erst anfangen beten zu lernen. So lehre mich doch auch beten. Ach Herr, verstehe ichs doch kaum, wie das gemeynet ist, daß man in deinem Namen beten soll; wenn ichs nun nicht einmal recht verstehe, wie soll ichs denn recht practiciren und üben? Ey, so erbarme du dich über mich, und öffne mir mein Verstandniß, daß ich möge recht verstehen, was das sey, in deinem Namen beten, und gib mir doch alledenn auch, daß ichs recht üben möge. Indessen will ichs üben, so gut ich kan. Herr Jesu, du mußt mich zum Gebet andächtig machen, du mußt mir Kraft dazu geben, du mußt den Geist darzu darreichen, u durch denselben deinen guten Geist muß ichs ja lernen; ich komme aber ietzt und bete in deinem Namen, so gut ich kan; treff ichs nicht, wie ich etwa sollte; bin ich zu albern dazu, so halte du mirs zu gut; denn du bist mein Heyland, mein Vater, mein Hirte, mein Bruder, ja du hast dich erbeten,

beten,

boten, daß du mein Bräutigam seyn wollest. Du bist es, der mich mit seinem Blute zu seiner auserwählten Braut erkaufet hat; darum, wie arm und gering ich auch bin; wie sehr ich auch in meiner Jugend gesündigt habe; so nahe ich mich noch zu dir, dem Sünden-Eilger und Büßer, und bitte dich, daß du mich annehmen wollest.

Sehet, mit solcher Einfältigkeit kommt; spricht zu dem Vater: **Mache mich zu deinem Kinde durch dein Kind IESUM.** Das wird er erhören. Es sind nicht viele, und dazu sinds schlechte Worte; dennoch aber werden sie dem Vater angenehm seyn, wenn sie von Herzen gehen und im Namen Christi vor ihn gebracht werden.

Sprecht: **Ich bin nicht recht bekehret,** (so ihr anders hievon überzeuget seyd) das fühle ich an meinem Herzen und Gewissen, bekehre du mich, o Vater, durch dein Kind IESUM, den du gesandt hast, daß du uns in ihm segnest, und ein ieder sich bekehre von seiner Bosheit. Befehre mich auch durch denselben deinen Sohn. Erbarme dich über mich, und bringe mich zu rechte.

Es ihr auch meynet, ihr hättet Ursach, in dieser oder jener äußerlichen Noth GOTT den HERRN anzurufen, ach so zweifelt nur nicht, sondern kommt mit einfältigem Herzen und spricht: **HERR,** dieses fehlet mir, jene Noth liegt mir auf dem Halse, und drückt mich; zu wem soll ich fliehen, als zu dir, meinem Vater in Christo; dir klage ichs, mache du es wie du wilt; ich lege es in deine Hände hin; bete ich darin nicht recht, schreib ich dir unwissend Ziel oder Maß vor, will ichs so und so nach meinem Willen haben, ach so thue du doch nur, wie es dir gefällt. Ich lege meine Noth dir zu deinen Füßen, du wirst wissen, wie du Rath und Hülfe schaffen und es vermitteln solst.

In solcher Einfältigkeit gehet mit dem himmlischen Vater um. Das heisset im Namen Christi beten, und wie ein Kind mit seinem Vater reden; wie ihr in einem Hause sehet, daß die Kinder nicht viele Umstände machen, und nicht lange formularen lernen, wie sie mit ihren Eltern sprechen sollen; sondern sie gar feim zu bitten und zu sagen wissen: **Lieber Vater,** es hungert mich; wenn sie wollen um ein Stück Brod bitten; oder, es dürstet mich, wenn sie einen Trunck haben wollen. Also, sage ich, machen es die Kinder im Hause, und bedürfen keiner sonderlichen Künste dazu. Was bilden wir uns denn für Schwierigkeiten bey dem Gebet ein? Der HERR IESUS hat uns allen durch sein Blut die Thür geöffnet. Wir sollen zwar vor allen Dingen kommen, unsere Sünde und Elend bekennen, und ihn um Vergebung der Sünden und um seinen Heiligen Geist bitten und ansehen; aber alsdenn mögen wir alle Noth ihm getrost klagen; der Vater wills gnädiglich erhören; Er weiß doch wohl den Sinn des

Geistes, und daß wir nichts anders wollen, als daß sein guter und gnädiger Wille möge an uns vollbracht werden.

Dritter Theil.

Doch, ihr Lieben, indem ich begierig bin, also mit euch zu reden, und einige Anleitung zu geben, aufs einfältigste die rechte Beschaffenheit des Gebets zu lernen, halte ich mich ein wenig lange bey der Sache auf; dennoch ist aber noch das dritte übrig, so wir uns zu betrachten vorgenommen, nemlich die herrliche Frucht des Gebets.

Unser Heyland hat in diesem unserm Texte alles aufs kürzeste gefasset. In einem Worte saget er: **BITTE**; aufs kürzeste drücket er die wahre Beschaffenheit des Gebets aus, wenn er saget: **in meinem Namen**; so zeigt er auch aufs kürzeste die herrliche Frucht des Gebets an, wenn er spricht: **So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird Er euch geben**; und weiter: **Bisher habe ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen / daß eure Freude vollkommen sey.**

Was ist denn nun die Frucht des Gebets? Daß man das kriegt, was man im Namen Christi bittet; und aus dieser Frucht kommt bald die andere, nemlich wenn wir nehmen, was wir bitten, daß denn unsere Freude dadurch vollkommen werde. Denn es hatte unser Heyland in dem vorhergehenden von der grossen Traurigkeit, die seine Jünger treffen würde, geredet, da er gesaget: v. 20. **Ihr werdet traurig seyn**; und v. 21. **Ein Weib, wenn sie gebietet, so hat sie Traurigkeit**; und v. 22. **Und ihr habt auch nun Traurigkeit**, wobey er ihnen verheissen, ihre Traurigkeit solte in Freude verkehret werden. Nun aber sagt er, was für ein Mittel sey, daß ihre Traurigkeit in Freude verwandelt werde; diß sey das Gebet.

Er hätte viel Früchte des Gebets nennen können. Denn durchs Gebet wird der Mensch weise und verständig, wie solches auch Sirach im 51. Cap. seines Zucht-Buchs mit großem Nachdruck lehret, und sein Exempel mit darstellt, wie er durchs Gebet zur Weisheit kommen sey, und alle Menschen darzu aufmuntert, daß sie es auch so machen sollen, wenn sie weise und verständig werden wollen. Jacobus drückt es so aus in seiner Epistel im 1. Cap. **So iemand Weisheit mangelt, der bitte von Gott.** Und so hätte unser Heyland noch viel mehr sagen können von den Früchten des Gebets; er sagt aber überhaupt noch mehr, als er Stückweise hätte sagen können. Luc. im 11. Cap. hat er auch der Gabe